

Siddhartha
Hilfe für Nepal



BERICHT 2017



Liebe UnterstützerInnen, liebe FreundInnen,

Es lohnt sich, nicht aufzugeben – dieser Satz könnte als Überschrift für den diesjährigen Bericht passen: Krankheiten wurden besiegt und lang Ersehntes konnte beginnen!

DAS zentrale Projekt des Jahres ist der Neubau des Kinderhauses: im März gab es, dank Ihres großen Engagements und Ihrer Hilfe, den Startschuss für den Bau! Die sehr früh einsetzenden Regenfälle gestalteten die ersten Baumonate schwierig, doch inzwischen sind zwei Gebäudeblöcke gewachsen und wir hoffen, dass die Häuser im Herbst 2018 bezugsfertig sein werden. Die Kinder des Kinderhauses können diesen Tag schon jetzt kaum erwarten!

Aber nicht nur unser Bau konnte beginnen: am Wiederaufbau vieler Tempel wird gearbeitet und der Stupa von Boudhanath erstrahlt in neuem Glanz. Die Situation in den Dörfern ist nach wie vor schwierig, doch durch Förderprogramme der Gemeinden ist zumindest für einige Menschen ein Bau einer neuen kleinen Hütte möglich. Viele Familien leben aber noch immer in Notunterkünften und auch die SchülerInnen der Sanjiwani Schule in Dhulikhel lernen weiterhin in den durch Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V. errichteten temporären Klassenräumen.

Wie in jedem Jahr freuen wir uns, Ihnen mit unserem Bericht, über unsere Arbeit und die Ereignisse in den Projekten berichten zu dürfen.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr Interesse, Ihren Einsatz und Ihre vielfältige Hilfe im vergangenen Jahr! Mit den besten Wünschen für ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedliches und positives Jahr 2018,

sehr herzlich,

Christina Knauth-Vomhof, Thorsten Knauth und Peter Gacek

NEUBAU KINDERHAUS

EIN TRAUM WIRD WIRKLICHKEIT



Seit Jahren beschäftigt uns das Thema Landkauf und Hausbau. So oft berichteten wir Ihnen über die Schwierigkeiten mit den Behörden, die dringende Notwendigkeit zu handeln und die vielschichtigen Bemühungen um die Finanzierung eines Neubaus.

Nun ist es soweit, und wir können es selber kaum glauben. Was im letzten Jahr noch ein schöner Entwurf auf dem Papier war, nimmt Form an!

Dank Ihres Engagements, Ihrer Spenden und den Zuwendungen verschiedener Stiftungen und Organisationen waren im Februar ca. die Hälfte der Baukosten gesammelt und wir wagten den so lang ersehnten „ersten Spatenstich“! Der Bau begann im März mit einer kleinen „Puja“, einer hinduistischen Zeremonie, deren Zeitpunkt von einem Astrologen bestimmt wurde. Hierbei wird um das gute Gelingen und die Unterstützung der Götter bei dem Projekt gebeten.

Nach der Zeremonie starteten die Arbeiten mit großem Elan. Es galt, die Erdarbeiten bis zum Einsetzen des Monsoons beendet zu haben, so dass auch in der Regenzeit weitergearbeitet werden konnte. Das unbeständige Klima ist auch in Nepal zu spüren und die Regenfälle setzten in diesem Jahr sehr früh ein. Die Phase der Erdarbeiten war ein tägliches Wettrennen mit dem Wetter. Das Baugrundstück liegt unterhalb eines kleinen Hanges und war nur durch einen unbefestigten Weg erreichbar. Dieser Weg begann zu einem reißenden Bach zu werden und der schlammige Boden machte die Anlieferung von Baumaterial nahezu unmöglich. Dank der starken Nerven des Architekten Biren Gurung und dem absoluten Willen, dem Wetter zu trotzen, konnte es schließlich in „letzter Minute“ gelingen, dass auch in den Regenmonaten Juni bis August gearbeitet werden konnte.

Die ruhige und strukturierte Art von Biren Gurung und die harmonische und zufriedene Zusammenarbeit des Bauteams ließen das Gebäude wachsen. Die ArbeiterInnen kommen alle aus einem Dorf, kennen sich gut und sind um ein festes Kernteam herum organisiert. Sie identifizieren sich mit dem Projekt, was sich in sorgfältiger Arbeit widerspiegelt.

Derzeit ist der größere Häuserblock (Foto oben), der später die Schlafräume der Mädchen, die Gemeinschaftsräume und das Büro beinhalten wird, schon sehr weit gewachsen. Die Ziegelarbeiten sind nahezu abgeschlossen und teilweise sind schon Fenster und Türen eingebaut. Zurzeit werden dort Wasser- und Abwasserleitungen verlegt und die weitere Konstruktion des Daches vorbereitet.

Der kleinere Gebäudeblock, in dem wir später die Küche, den Speisesaal und die Schlafräume der Jungen finden werden, ist schon deutlich erkennbar. Die Decke ist gegossen und die Dachrahmenkonstruktion wurde begonnen. Hier geht es jetzt als nächstes mit den Ziegelarbeiten weiter.

Neben Biren hat natürlich auch Sharmila eine wichtige Rolle in dem Bauprozess. Auch jetzt sind viele aufreibende Behördengänge notwendig, die sie als Präsidentin unserer nepalesischen Partnerorganisation zu bewältigen hat. Alleine die Beantragung von Strom und Wasser zieht sich seit bereits über 6 Monaten hin.

Uns freut es besonders, dass auch unsere Kinderhauskinder ein sehr reges Interesse an ihrem neuen Haus zeigen. In ihrer Freizeit helfen die Jugendlichen immer mal wieder auf der Baustelle. Ihre Identifikation mit ihrem neuen Zuhause ist bereits jetzt sehr groß!



Unser Ziel ist eine Fertigstellung der Gebäude und ein Einzug der Kinder im Herbst 2018.

Um dieses Ziel zu erreichen, fehlen uns derzeit noch 100.000 Euro für den Bau und Gelder zur Finanzierung der Inneneinrichtung. Wir hoffen, Sie in diesem Bericht ein letztes Mal um Ihr Engagement und Ihre Spende für dieses Projekt bitten zu müssen!

Herzlichen Dank, dass Sie diesen langen Weg mit uns gehen!!



Yakoub – Gott möge schützen

Yakoub Thami ist drei Jahre alt. Er lebt mit seinen Eltern und einem kleinen Bruder in einer notdürftig zusammengeschusterten Strohütte. Ein fensterloser Raum mit Kochstelle aus Lehm, daneben die Ziegen – Schmutz, Armut und Hoffnungslosigkeit. In einem ähnlichen Verschlag daneben die Großeltern, in einem weiteren die Tante. Die Arbeit als Tagelöhner reicht kaum für das Nötigste.

Yakoub's Mutter ist bereits die zweite Frau ihres Mannes, die erste Frau beging Suizid. Die Tochter aus dieser Beziehung lebt, vom Vater verstoßen, bei den Großeltern. Dort ist sie gemeinsam mit der Tochter eines weiteren Onkels, der dem Schnaps verfallen ist, und deren Mutter das Weite gesucht hat. Häusliche Gewalt gegen die Frauen der Großfamilie gehört zum Alltag. Der Gesundheitszustand der Kinder ist schlecht.

Seit einem guten Jahr werden die drei Kinder, Yakoub (3 Jahre), Esther (3 Jahre) und Sarah (9 Jahre) als externe Kinder im Kinderhaus betreut. Sie besuchen die Schule bzw. den Kindergarten, bekommen zu essen und werden betreut - nur zum Schlafen kehren sie zur Familie zurück.

Im August geschah ein weiteres Unglück. Eine dramatische Geschichte, die einen auf der einen Seite fassungslos zurücklässt und auf der anderen Seite fast einem Wunder gleicht.

Die Geschichte begann damit, dass eine der Hausmütter sich mit heißem Öl verbrannte. Auf Empfehlung einer Nachbarin bestrich sie die Brandwunde mit Kerosin. Da sich dieses Verfahren doch als sehr schmerzhaft erwies, wusch sie es nach kurzer Zeit wieder ab. Leider sind die Waschbecken neben der Toilette sehr klein und der Wasserhahn spritzt gewaltig. So kam es, dass ein wenig Spritzwasser in das Wassergefäß neben der Toilette gelangte (in Nepal wird statt Toilettenpapier Wasser und die linke Hand benutzt). Wenig später wurden die kleinen Kinder aus dem Kindergarten geholt. Yakoub ging zur Toilette. Neben dem drückenden Darm muss er großen Durst gehabt haben, oder auch einfach nur Langeweile... jedenfalls trank er das Spritzwasser aus dem Toilettenbecher. Sein Körper reagierte gut und er erbrach sich sofort. Hier hätte die Geschichte ganz harmlos zu Ende sein können. Doch es kam anders.

Yakoub aspirierte sein Erbrochenes und bekam starke Atemnot. Die Hausmütter brachten ihn sofort in das nahe Krankenhaus. Sehr schnell war klar, dass der kleine Junge beatmet werden musste. Ein Beatmungsgerät stand in diesem Moment nicht zur Verfügung. Yakoub wurde intubiert, mit einem Beatmungsbeutel beatmet und im Krankenwagen nach Kathmandu in eine Kinderklinik gefahren. Auf der Fahrt rutschte der Tubus heraus, der Junge bekam einen Herzstillstand und wurde im Krankenwagen wiederbelebt. Bitte stellen Sie sich einen Krankenwagen in Nepal nicht wie einen Notfallwagen in Westeuropa vor!

Er schaffte es bis zur Klinik und wurde dort sofort intensivmedizinisch behandelt. Über mehrere Tage war sein Zustand mehr als kritisch. Yakoub litt an einer hochgradigen Aspirationspneumonie, einer Lungenentzündung durch das Einatmen von Erbrochenem. Die Ärzte sahen keine Hoffnung mehr und rieten, die Beatmung zu beenden. Alle Kinder des Kinderhauses, alle Angestellten und die Familie beteten, hielten Pujas ab und besuchten Tempel. Sharmila, die Leiterin des Kinderhauses, war Tag und Nacht vor Ort und bestand auf eine Weiterführung der Beatmung. Nach zwei weiteren Tagen fing Yakoub wieder an selbständig zu atmen. Er hatte es geschafft!

Für uns DER glücklichste Moment des Jahres!

Doch nicht für alle, wie sich bald herausstellte – und damit begann das nächste Drama.





Yakoub's Vater, der sich nie um seinen Sohn gekümmert hatte, war in der kritischen Zeit sehr besorgt um seinen Sohn. Sehr normal, so fanden wir, auch wenn alle etwas irritiert darüber waren, dass er ständig davon sprach, sein Kind wäre vorsätzlich vergiftet worden. Aber in solch einer Situation – wer würde da nicht durchdrehen vor Angst? So dachten wir – bis zu dem Moment als Yakoub die Krise überstanden hatte.

Ab diesem Moment verlor der Vater seine Maske - er verließ, wutentbrannt darüber, dass sein Sohn überlebt hatte, die Klinik. Sein Plan war es, so sagte er selber, das Kinderhaus zu verklagen und sich mit diesem Geld abzusetzen, seine Frau und sein weiteres Kind zu verlassen.

- Was kann Armut aus Menschen machen?
- Wie stark kann Hoffnungslosigkeit sein?
- Wie wertvoll ist das Leben eines Kindes?
- Was ist ein lebenswertes Leben?



Und es war immer noch nicht zu Ende. Es folgen Gewaltausbrüche gegenüber seiner Frau, ja sogar Morddrohungen. Der Vater besteht darauf, dass Yakoub von der Klinik direkt nach Hause kommt. Wir haben Angst, er könne dem Kleinen die notwendigen Medikamente nicht geben oder gar direkt Hand anlegen, um sein Ziel doch noch zu erreichen.

Nach einem Tag in der Hütte der Eltern, hat sich der Gesundheitszustand des Kindes wieder drastisch verschlechtert. Mit mühevoller Überzeugungsarbeit, unterstützt durch Drohungen mit der Polizei, kann Yakoub zurück ins Kinderhaus, um dort gesund gepflegt zu werden.

Yakoub's Mutter wird danach schwer misshandelt. Wir finden sie mit Würgemalen und schweren Hämatomen im Gesicht bei ihrer Hütte. Es finden Gespräche mit einer Sozialarbeiterin statt, und es werden ihr diverse Hilfestellungen geboten, ihren Mann zu verlassen. Doch die Angst ist größer und sie beschließt, mit der Begründung, ihren Mann zu lieben, zu bleiben.

Inzwischen ist Yakoub wieder ganz gesund und er lebt wieder bei seiner Familie, unter unveränderten Bedingungen. Vom Kinderhaus wird er weiter als externes Kind betreut und die Situation in der Familie wird beobachtet.





KINDERHAUS DHULIKHEL - im Gespräch mit den Kindern

„Bitte sage uns ganz spontan, in einem Satz, was Dir zum Kinderhaus einfällt“

Anita: Ich lebe hier seit 13 Jahren, es ist meine Familie, mein Zuhause.

Kushi: Hier spiele ich.

Hari Om: Mein Vater hat mich und meine Mutter geschlagen, hier war ich sicher.

Swastika: Hierhin komme ich zum Essen, zum Spielen und zu den Hausaufgaben.

Mishrika: Hier ist mein Zuhause, meine Schwester ist auch hier.

Kalpana: Meine Mutter ist gestorben, mein Bruder und ich haben keine Familie, hier ist unsere Familie.

Esther: Ich darf immer mit Durga in der Küche spielen!

Sunita: leckeres Essen

Krishna: Die Handyregelung nervt mich.

Merisha: Wir sind hier eine große Familie

Niroj: Ich freue mich schon auf das neue Haus

Uiwal: Unsere Band!!!

Kinderhaus in Zahlen

28 Kinder leben permanent im Kinderhaus

13 Kinder werden als externe Kinder betreut

4 junge Erwachsene befinden sich in einer Ausbildung bzw. Studium

3 junge Erwachsene konnten bereits ganz entlassen werden

Im nächsten Jahr werden sechs Jugendliche aus dem Kinderhaus entlassen werden und eine Ausbildung bzw. ein Studium starten. Zwei junge Erwachsene werden ihre Ausbildung beenden.

Kinderhaus – und dann?



Im Januar 2005 startete das Kinderhaus mit den ersten Kindern, jetzt entwachsen diese dieser festen Struktur und beginnen auf eigenen Beinen zu stehen.

In diesem Jahr haben wir unsere internen Richtlinien zur Entlassung der jungen Erwachsenen noch einmal neu überarbeitet.

Nach dem Ende der 10. Klasse werden die Jugendlichen / jungen Erwachsenen aus dem Kinderhaus verabschiedet. Selbstverständlich ist es unser Anliegen, dass alle unsere Schützlinge ein eigenständiges und unabhängiges Leben führen können.

Es ist unser Ziel, allen eine Berufsausbildung oder ein Studium zu ermöglichen, damit sie später nicht selber wieder in den Kreislauf der Armut zurückfallen. Dennoch erwarten wir von unseren „ehemaligen Kindern“ eine eigene Initiative zur Gestaltung ihres Lebens.

Mit unserer Hilfe planen sie ihren Ausbildungsweg und können abhängig von ihrer schulischen Leistung eine weitere Förderung beantragen. Diese Förderung beinhaltet dann, individuell unterschiedlich, eine Finanzierung der Ausbildung / des Studiums und evtl. Unterbringungs- und Lebenshaltungskosten. Die jungen Erwachsenen müssen sich, natürlich mit der notwendigen Hilfestellung, selber um ihr alltägliches Leben kümmern.

Binod und Binod haben die 10. bzw. die 12. Klasse abgeschlossen. Beide haben ein halbes Jahr ein Koch- und Kellnertraining in Kathmandu absolviert. Derzeit machen sie ein integriertes Praktikum im Hyatt Hotel in Boudhanath. Beide leben gemeinsam in einem kleinen Zimmer in Kathmandu und organisieren ihr Leben dort eigenständig. Beide Jungs sind mächtig stolz auf ihre neuen Fähigkeiten und die Möglichkeit, in einem so renommierten internationalen Hotel lernen zu dürfen. Beide werden nach dem Abschluss sehr gute Chancen auf einen guten Arbeitsplatz haben.

Ratna Maya hat einen anderen Weg gesucht. Sie hat nach der 12. Klasse ein 4-jähriges Science Studium begonnen und möchte später als Lehrerin arbeiten.

Rojeena hat bereits einen Bachelor Abschluss in Management erworben und arbeitet in diesem Beruf.

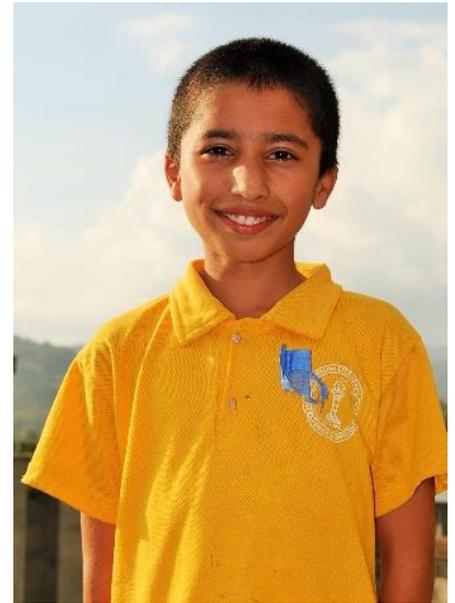
Die Förderung der jungen Erwachsenen wird durch einen Vertrag abgesichert, der entsprechende Ernsthaftigkeit einfordert. Um ein Bewusstsein für die erhaltene Förderung zu bekommen, den Kontakt zur Kinderhausfamilie zu erhalten und Verantwortung gegenüber ihren jüngeren Schwestern und Brüdern zu entwickeln, sollen alle ehemaligen Kinder für 5 Jahre einen kleinen Prozentsatz ihres Lohns dem Kinderhaus spenden.

Wir danken allen Paten sehr sehr herzlich, die ihre Patenkinder nun auch in dieser Phase weiter unterstützen!!!

INTERESSE AN EINER PATENSCHAFT??

Wir suchen einen Paten für einen Jungen in Dhulikhel. Prasand kommt aus der Umgebung Dhulikhels und wird als externes Kind durch das Kinderhaus betreut.

Er lebt bei seiner Mutter, der Vater ist verstorben. Deine Mutter kümmern sich gut um ihn, hat aber keine finanziellen Mittel, um ihren Sohn zur Schule zu schicken. Auch das täglich Essen fällt häufig sehr knapp aus, so dass der Jungen vom Kinderhaus mitversorgt wird.



In Changu, einem kleinen Dorf zwischen Kathmandu und Dhulikhel lebt Pushpa. Ihr Vater ist davongelaufen, danach auch ihre Mutter, um neu zu heiraten. Pushpa blieb zurück. Ihre Großeltern kümmern sich um sie, sind aber in vielen Dingen überfordert.

Pushpa benötigt eine Unterstützung für die Schule. Für Schulgebühren, Schulmaterial und Uniform sind monatlich 30 Euro notwendig.

Anita, Laxmi und Kritika leben in Kathmandu. Nach den Erdbeben haben sie ihr Dorf verlassen und sich in der Stadt bessere Chancen erhofft. Ihre Eltern sind Gelegenheitsarbeiter, der Verdienst reicht nur zum nackten Überleben.

Wir würden den drei Mädchen gerne den Schulbesuch sichern. Hierfür benötigen wir pro Kind 30 Euro monatlich.





Zweieinhalb Jahre nach dem Beben...

sieht es vielerorts noch immer kaum anders aus als vor zwei Jahren.

In den betroffenen Dörfern mussten sich viele Menschen in den Notunterkünften dauerhaft einrichten. Die Förderprogramme der Regierung erreichen leider nicht alle und ohne die Hilfe der vielen internationalen Nicht-Regierungs-Organisationen wäre die Lage sicher aussichtslos.

Siddhartha-Hilfe für Nepal ist zu klein, um sich intensiv mit dem Wiederaufbau zu beschäftigen. Das Bauprojekt „Kinderhaus“ bindet derzeit unser komplettes Engagement.

Dennoch versuchen wir, die Familien unserer Patenkinder so gut es geht zu unterstützen.

Die Eltern von Ashim und Ajeev leben in der Blechhütte vor ihrem einsturzgefährdeten Haus. Der Vater ist durch eine frühere Polioinfektion körperlich behindert und kann selber wenig ausrichten um ein neues Haus zu bauen. Die beiden Jungen sind im Kinderhaus untergekommen.

Seit kurzem ist es möglich, bei der Gemeinde einen Zuschuss zum Wiederaufbau zu beantragen – Voraussetzung ist der Nachweis einer Eigenbeteiligung. Wir helfen der Familie nun mit einem Mikrokredit, so dass sie die Förderung der Gemeinde erhalten können. So wird es nun möglich sein, dass ein neues kleines Steinhaus entsteht und die beiden Jungen langfristig wieder bei den Eltern leben können.

Hilfe im ganz Kleinen.



DANKE HERZLICHEN DANK THANK
YOU DHANYABHAT MERCI DANKE
THANK YOU VERY MUCH LIEBEN
DANK DHANYBHAT THANK YOU



VIELEN DANK THANK YOU



Organisationen, Firmen, Praxen,

Kirchgemeinden und Schulen

Ecovis & Friends

Arbeiter Samariter Bund (ASB)

Gymnasium Friderico Francisceum , Bad Doberan

Kita Drümpelspatz, Bad Doberan

Ida Ehre Gesamtschule Hamburg

Paul-Robeson-Oberschule, Leipzig

Ev. Schulgemeinschaft Erzgebirge, Annaberg-Buchholz

Kirchenkreis Essen, Kgm. Bredeneu

KG-St.Peter und Kreuz

Kafril Bau GmbH

Charity Clubber e.V.

Bioladen Bauer

Praxis Wüstefeld, Lüllau

Lions Club Leipzig Saxonia

Förderverein des Lions Clubs Borsdorf-Parthenaue e.V.

Orthopädie Bachmann

Med. Dienstleistung&Handel GmbH

Cross-Media Redaktion GmbH

Ihr Funktaxi GmbH, Leipzig

IFB International Freight-bridge GmbH

Gloriet Privatstiftung

Berndorf Privatstiftung

Vielen Dank an alle Kinder- und
Projektpaten!

Vielen Dank an alle Einzelspender!

Ohne Ihre Hilfe wäre keines der Projekte zu
realisieren!

Besonderen Dank an:

Biren Gurung für die professionelle, engagierte und
geduldige Leitung des Neubaus und

Wolfgang Köllisch für die Begleitung des Projektes!!

Kristl Moosbrugger und Dr. Diether Fink für das
großartige Fundraising für den Neubau! **Ohne diese
Hilfe könnte das Projekt nicht realisiert werden!
Dhanyabath!!!**

Familie Griebenow, die uns auch in diesem Jahr mit
einem unermüdlichen Engagement zur Seite stand,
seit diesem Herbst zusätzlich mit einem eigenen
Verein „**Charity Clubber e.V.**“ und einer
dazugehörigen Fundraising Plattform im Internet.
www.charityclubber.com

Christiane Kordowich für die Hilfe beim Fundraising
und die Reise nach Nepal.

Klaus Wessel für den Antrag bei der Daimler Pro Cent
Stiftung.

Andreas Gloy, der unser Anliegen in viele Kontexte
hineinträgt, Spenden sammelt und junge Menschen
dazu animiert sich zu engagieren.

Familie Güse - Kerkmann für die vielfältige Hilfe
vor Ort.

Die **Familienmitglieder und Freunde der
Vorstandsmitglieder** für das unermüdliche
Fundraising, die Vorträge und ihre tatkräftige Mithilfe
in allen Bereichen!

Herzlichen Dank an alle
Geburtstagskinder und
Hochzeitspaare, die statt Geschenke
um eine Spende für Nepal baten!!!

Herzlichen Dank für die Kollekten
zugunsten unserer Projekte!

Herzlichen Dank für die Spenden zum
Gedenken an Anni Eder

Jede kleine Aktion hilft und jede kleine Spende summiert sich!

Frau Marita Heiduk (80J.) sammelt seit über 10 Jahren Altpapier für uns. Pro Kilo erhält sie an der Sammelstelle ein paar Cent. Über die Jahre konnte sie durch dieses Engagement eine stolze Summe von über 1000 Euro für unsere Projekte spenden!

VIELEN DANK!

VERWENDUNG IHRER SPENDEN

Kinderhaus (laufende Kosten): 46.785 Euro

Bau Kinderhuas: 261.750 Euro

Architektenhonorar und Bauleitung: 18.263 Euro

Schulpatenschaften Kathmandu: 6.300 Euro

Selfhelp Group for Cerebral Palsy (Hausbesucher für Kavre): 3.798 Euro

medizinische Einzelhilfe: 3.812 Euro

Aufwandsentschädigung für unseren nepalesischen Mitarbeiter in Kathmandu: 480 Euro

Aufwandsentschädigung für die Leitung unserer Partnerorganisation: 1.200 Euro

Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V.“ garantiert, dass Ihre Spenden **unmittelbar und vollständig** den Projekten in Nepal und damit den hilfsbedürftigen und Not leidenden Menschen in diesem Land zugute kommen.

Verwaltungskosten und spezielle Kosten wie das Drucken, und Versenden von Berichten, Flyern etc. werden durch Mitgliedsbeiträge und speziell dafür ausgewiesene Spenden abgedeckt.

Alle Vereinsmitglieder arbeiten vollständig ehrenamtlich!

Bei Zuwendungen über 100 Euro/Jahr erhalten Sie am Jahresende automatisch eine steuerrechtlich anerkannte Zuwendungsbestätigung. Bei kleineren Beträgen wird vom Finanzamt der Überweisungsträger bzw. der Kontoauszug als Beleg anerkannt.



100%

SPENDENBESCHEINIGUNGEN – WICHTIG!

Im letzten Jahr gab es immer wieder Nachfragen wegen fehlender Spendenbescheinigungen. Bitte helfen Sie uns und geben Sie bei einer Überweisung Ihren Namen und ihre vollständige Adresse an. So kann zu Beginn des neuen Jahres automatisch eine Spendenbescheinigung für sie auf den Weg gebracht werden.

Vielen Dank!!

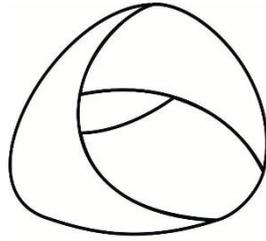
Spendenkonto:

„Siddhartha - Hilfe für Nepal e.V.“

Sparkasse Muldentail

IBAN: DE56 8605 0200 1020 0245 06

BIC: SOLADES1GRM



Siddhartha
Hilfe für Nepal



NOT ALONE